

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Samstag, 27. Juni 2026

„Gendergerechte Sprache“

Liebe Leser:innen!

Vielleicht ist diese Anrede für den einen oder die andere immer noch ungewohnt? Vielleicht sogar störend? Bei der Frage, ob man beim Sprechen oder beim Schreiben gendern sollte, ob man also nicht nur die männliche Form verwendet, sondern eine Form, in der sich alle Geschlechter (m/w/d) abgebildet und angesprochen fühlen, scheiden sich die Geister.

Ich gendere aus Überzeugung. Ich mache das deshalb, weil ich Menschen begegnet bin, die sich, aufgrund der lange üblichen Sprechweise in der männlichen Form, übersehen und sogar ausgegrenzt fühlen. Dass ich jemanden übersehe, kann passieren. Dass ich jemanden bewusst, also wider besseres Wissen, ausgrenze, das darf meiner Meinung nach nicht passieren.

Sprache schafft Wirklichkeit. Und darum ist die Frage, wie wir sprechen und schreiben, von Bedeutung. Menschen fühlen sich gesehen oder eben übersehen. Menschen fühlen sich angesprochen oder eben nicht.

Was verliere ich, als Mann, wenn ich nicht mehr nur die rein männliche Sprechweise verwende? Ich meine, ich verliere dadurch nichts. Und das Argument, dass etwas schon immer so war, finde ich zu dünn. Dass Kinder ihre Eltern mit „Sie“ ansprechen mussten, war sehr lange so. Sollte es heute also auch noch so sein? Für mich unvorstellbar. Frauen hatten lange kein Wahlrecht. Diesen Unsinn zu kommentieren ist überflüssig.

Gott sei Dank entwickeln wir uns. Wir gewinnen neue Erkenntnisse und Einsichten. Und dazu gehört für mich auch die Entwicklung der Sprache und der Art und Weise, wie wir sprechen.

Natürlich ist das eine Frage der eigenen Überzeugung. Wer „den ganzen Quatsch um das Gendern“ nicht gut und notwendig findet, wird sich schwerlich dafür erwärmen können, geschlechtergerecht zu sprechen.

Aber ich fühle mich nun einmal als Mann und darum wäre es für mich schon ein wenig befremdlich, wenn ich irgendwo als Pfarrerin angesprochen werden würde. Vielleicht geht es der Lehrerin, der Bankkauffrau, der Industriemechanikerin ja ähnlich.

Daniel Saam

(Pfarrer der Alt-Katholischen Gemeinde Baden-Baden)